



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Photos courtesy of the Calgary Board of Education

Wege zur Chancengerechtigkeit durch eine veränderte Datennutzung: Konzepte & Maßnahmen aus Kanada

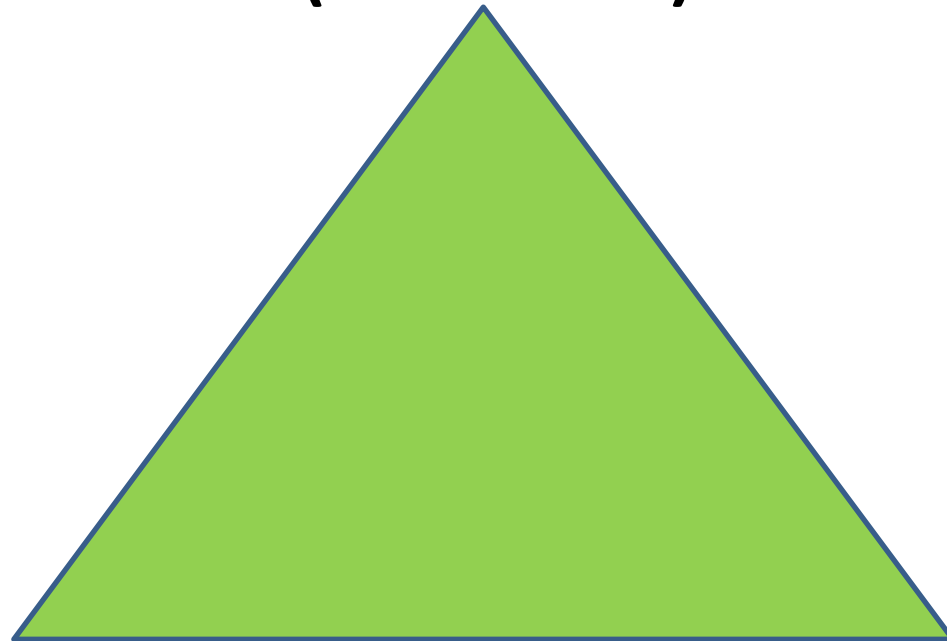
Prof. Dr. Anne Sliwka
Universität Heidelberg & Landesinstitut für Schulentwicklung Stuttgart
Kontakt: sliwka@ibw.uni-heidelberg.de

Drei gleichwertige Ziele von Schulsystemen



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

**anspruchsvolle Leistungen
(Excellence)**



**Chancengerechtigkeit
(Equity)**

**Wohlbefinden
(Well-Being)**

Von der Homogenität zu Diversität

Sliwka, A. (2010) in: Educating Teachers for Diversity. Paris: OECD, S. 214.



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Homogenität

Die Lernenden werden als vergleichbar betrachtet und erhalten daher dieselbe Behandlung

Unterschiede werden nicht anerkannt.

Heterogenität

Die Lernenden werden als unterschiedlich betrachtet. Es werden kleinere Modifikationen vorgenommen, um ihren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Unterschiedlichkeit wird als Herausforderung gesehen, der man sich stellen muss.

Diversität

Die Lernenden werden als unterschiedlich gesehen. Ihre Unterschiedlichkeit dient als Ressource für individuelles und wechselseitiges Lernen und Entwicklung.

Unterschiede werden als Gewinn und als Lernchance gesehen.

-> INKLUSION

Kindergarten: früher Ausgleich von Bildungsdisparitäten



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- Ein Jahr Vorschule („Kindergarten“) kostenfrei für alle Fünfjährigen, in Brennpunkten zwei Jahre schon für die Vierjährigen (Forschung: Nobelpreisträger James Heckmann)
- Vorschuljahr dient der Förderung von „pre-literacy“ und „pre-numeracy“ durch spielerisches Lernen.
- Gezielte Diagnostik und Förderung zum Ausgleich von Bildungsbenachteiligung.

Strategisches Arbeiten mit Kompetenzstufen (1)



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Bildungsstandards auf vier Kompetenzniveaus für:
English, Mathematics, Social Studies, Natural Sciences

vierstufiges Kompetenzmodell: Stufe 3 als anvisierte Zielstufe
für alle („Provincial Standard“).

Level I: Below standard

Level II: Approaching standard

Level III: Provincial standard

Level IV: Standard of excellence

Strategisches Arbeiten mit Kompetenzstufen (2)



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- Alle drei Jahre zentrale Assessments auf Ebene der Provinz
- Flexible einsetzbare Learning Assessments (Alignment von Bildungsplan und Diagnostik)
- Schülerinnen und Schüler auf den Kompetenzstufen 1 und 2 erhalten besondere Förderung



Definition des Provincial Standard:

Voraussetzungen für ein **ökonomisch eigenständiges** und **politisch selbstbestimmtes** Leben

Fallbeispiel: Toronto, Ontario



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Der 14-Jährige Ahmed ist vor wenigen Wochen aus Pakistan nach Kanada eingereist. Er ist ohne seine Eltern gekommen. Ein Onkel hat ihn aufgenommen.

Im Greenwood Reception Center wird er im Gespräch mit einem Muttersprachler über das kanadische Bildungssystem informiert. Der Mentor sagt ihm, dass ihm viele Wege offenstehen, wenn er sich anstrengt.

Ahmed spricht kaum Englisch. Ein Sprachtest, in dem Ahmed u.a. ein Zeichnung von einer belebten Straße erklären soll, ergibt, dass er in Englisch in einem Basisförderkurs eingestuft wird.

Der sprachneutrale Intelligenztest bescheinigt Ahmed eine überdurchschnittliche mathematische Begabung. An der Greenwood High School kann er in Mathe gleich in einem Kurs auf Kompetenzstufe 3 einsteigen und Informatik zusätzlich belegen.

Diagnostik und Förderung



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Diagnostik und Förderung:

1. Zentrale Assessment in Klasse K, 3, 6 und 9 (dazwischen flexible Assessment-Instrumente)
2. Formative Rückmeldung mit der kriterialen Bezugsnorm
3. Abgestimmte Förderstrategie

Bildungsmonitoring:

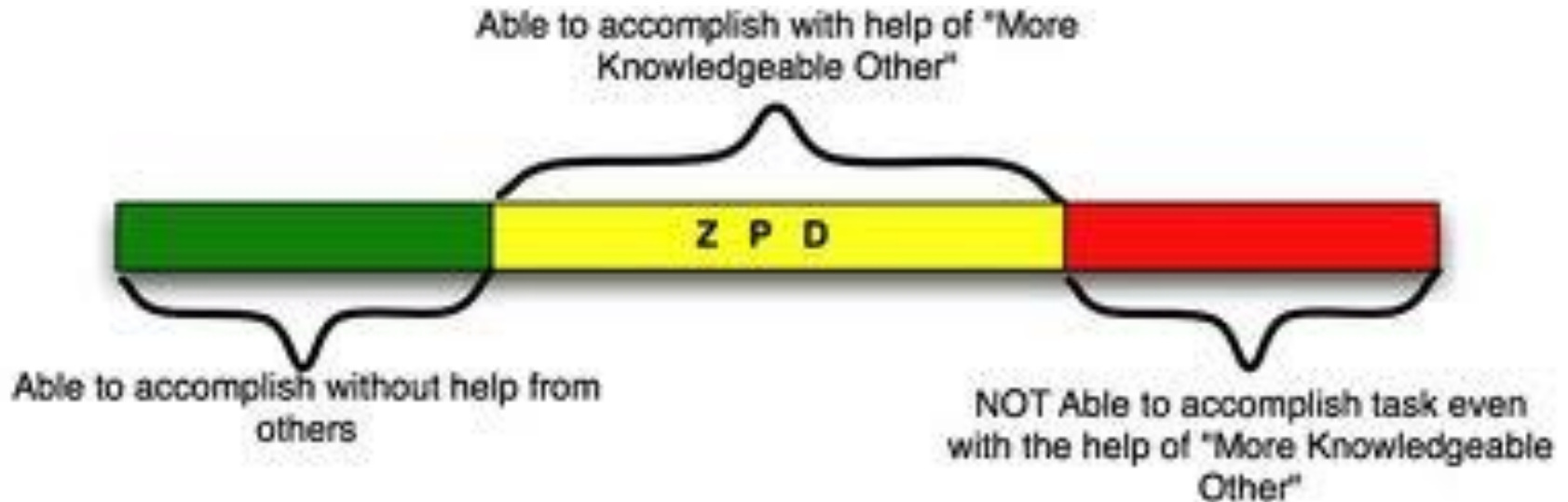
1. Nutzung der Assessment-Daten (codiert wegen Datenschutz) auf Ebene Einzelschüler/in, Klasse, Schule, Schulamtsbezirk und Provinz
2. Sichtung der Daten und Zielvereinbarungen der Führungskräfte auf allen Ebenen mit der jeweils nächsthöheren Ebene. („strategic alignment“)



Klare Leistungserwartung in der Zone der nächsten Entwicklung (Vygotsky)



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Datengestütztes Qualitätsmanagement



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- Übersichtliche Datenaufbereitung mit Ampelsystem
- Verpflichtung zur Setzung strategischer Entwicklungsziele und passender Maßnahmen (Roll-out Planning: Ein- und Dreijahresziele)
- Monatliches strategisches Arbeiten in „Family Groups of Schools“ (6-8 Schulen in einem regionalen Schulverbund) unter Leitung der Schulaufsicht
- Komplexes System der Ressourcenzuweisung über Sozialindikatoren, Kompetenzstufenindikatoren und Inklusions-Codes

Beispiel Alberta/Kanada



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

MEASURE CATEGORY	MEASURE CATEGORY EVALUATION	MEASURE	JURISDICTION RESULTS			PROVINCIAL RESULTS			MEASURE EVALUATION		
			Current	Prev. Year	3 Yr. Avg.	Current	Prev. Year	3 Yr. Avg.	Achievement	Improvement	Overall
Safe and Caring Schools	Excellent	Safe and Caring	88.0	87.3	87.7	89.2	89.1	88.9	Very High	Maintained	Excellent
Student Learning Opportunities	Good	Program of Studies	82.0	83.2	82.8	81.3	81.3	81.2	Very High	Maintained	Excellent
		Education Quality	87.6	87.5	87.6	89.5	89.2	89.5	High	Maintained	Good
		Drop-Out Rate	2.5	2.0	1.6	3.4	3.3	3.3	Very High	Declined Significantly	Acceptable
		High School Completion	80.9	84.7	83.3	76.4	74.9	74.6	High	Declined	Acceptable
Student Learning Achievement Grades K - 9	Issue	PAT Acceptable	72.5	74.0	74.6	73.0	73.1	73.9	Intermediate	Declined	Issue
		PAT Excellence	14.1	13.9	14.8	18.8	18.4	18.9	Intermediate	Maintained	Acceptable
Student Learning Achievement Grades 10-12	Acceptable	Diploma Acceptable	87.9	88.1	87.4	85.2	85.5	84.6	High	Maintained	Good
		Diploma Excellence	20.0	19.5	19.5	21.0	21.1	20.0	High	Maintained	Good
		Diploma Exam Participation Rate	53.9	51.3	62.8	54.9	50.0	54.4	Intermediate	Declined Significantly	Issue
		Rutherford Scholarship Eligibility	60.4	62.8	63.2	61.2	60.9	61.3	High	Declined	Acceptable
Preparation for Lifelong Learning, World of Work, and Citizenship	Good	Transition Rate	59.0	58.1	59.2	59.8	59.2	59.0	High	Maintained	Good
		Work Preparation	75.2	76.1	75.8	82.0	81.2	80.4	Intermediate	Maintained	Acceptable
		Citizenship	80.4	80.9	80.9	83.5	83.4	83.1	High	Maintained	Good
Parental Involvement	Good	Parental Involvement	78.6	77.6	78.2	80.7	80.6	80.2	High	Maintained	Good
Continuous Improvement	Issue	School Improvement	75.8	79.3	79.3	79.6	79.8	80.1	Intermediate	Declined Significantly	Issue

Inklusion als System



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Inklusion seit Verfassungsgerichtsurteil in den 1970er Jahren

15% der SuS haben laut extern durchgeführter Diagnostik „special educational needs“.

All diese SuS haben einen Rechtsanspruch auf einen IPP/ILP

1. Ausgangsdiagnostik (außerhalb der Schule)
2. ILP-Planungsgespräch (mit Schüler und Eltern)
3. Individualisierte Programmplanung während der viermonatigen Laufzeit des ILP
4. Nach ca. 4 Monaten Diagnostik/Gespräch und dann Fortschreibung des ILP

Ressourcennutzung



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- Diagnostik erfolgt an einer vereidigten Stelle außerhalb der Schulen.
- Bei entsprechender Diagnostik werden dem Schüler eine oder mehrere „Codes“ zugewiesen.
- An jedem „Code“ hängt ein bestimmter Betrag. Das Geld folgt dem Schüler (auch bei Schulwechsel) an seine Schule.
- Codes auch für „mild and moderate“ und Hochbegabung
- An der Schule fließen die Mittel in einen Topf, keine Etikettierung.
- Für die Mittel erarbeitet die Schule jährlich einen Haushaltsplan (flexible Entscheidungen: Personal-, Sachkosten).
- Die Schule legt dem „Superintendent“ ihr Konzept zur Mittelverwendung vor und legt jährlich gegenüber „Superintendent“ und „Board of Trustees“ Rechenschaft über die Verwendung der Mittel ab.

Adapted und Modified Programmes



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Adapted programming

Das schulische Bildungsprogramm wird im IPP so adaptiert, dass ein Schüler die Bildungsstandards mit besonderen Mitteln und auf besonderen Wegen erreichen kann (Nachteilsausgleich).

Modified programming

Das schulische Bildungsprogramm weicht von den Bildungsstandards der Provinz ab und wird gezielt auf besondere Lernbedürfnisse eines Schülers zugeschnitten.



Learning Support Teams/ Student Success Coordinator

Zwei Modelle:

➤ „**Learning Support Team**“

für SuS mit diagnostizierten special educational needs

- Special Needs Experte
- Klassenlehrkraft & nach Bedarf einzelne Fachlehrer
- zusätzliche Professionelle (Schulbegleiter)
- Schüler und Eltern („Subjekt – und Ressourcenansatz“)

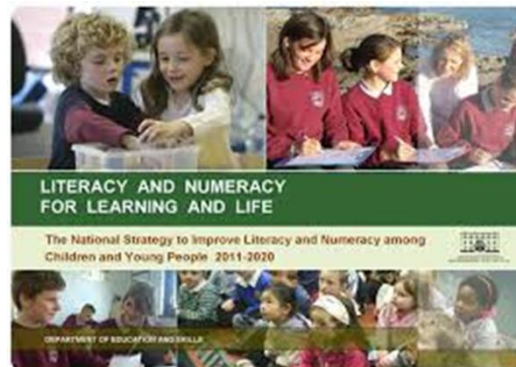
➤ „**Student Success Coordinator**“

Für SuS auf den Kompetenzstufen 1 und 2 (im Bereich Literacy und Mathematik)

Gezielte Interventionen im Bereich Literacy und Numeracy

Intervention auf der Grundlage von **diagnostischen Daten** (z.B. Förderung schwacher Leser)

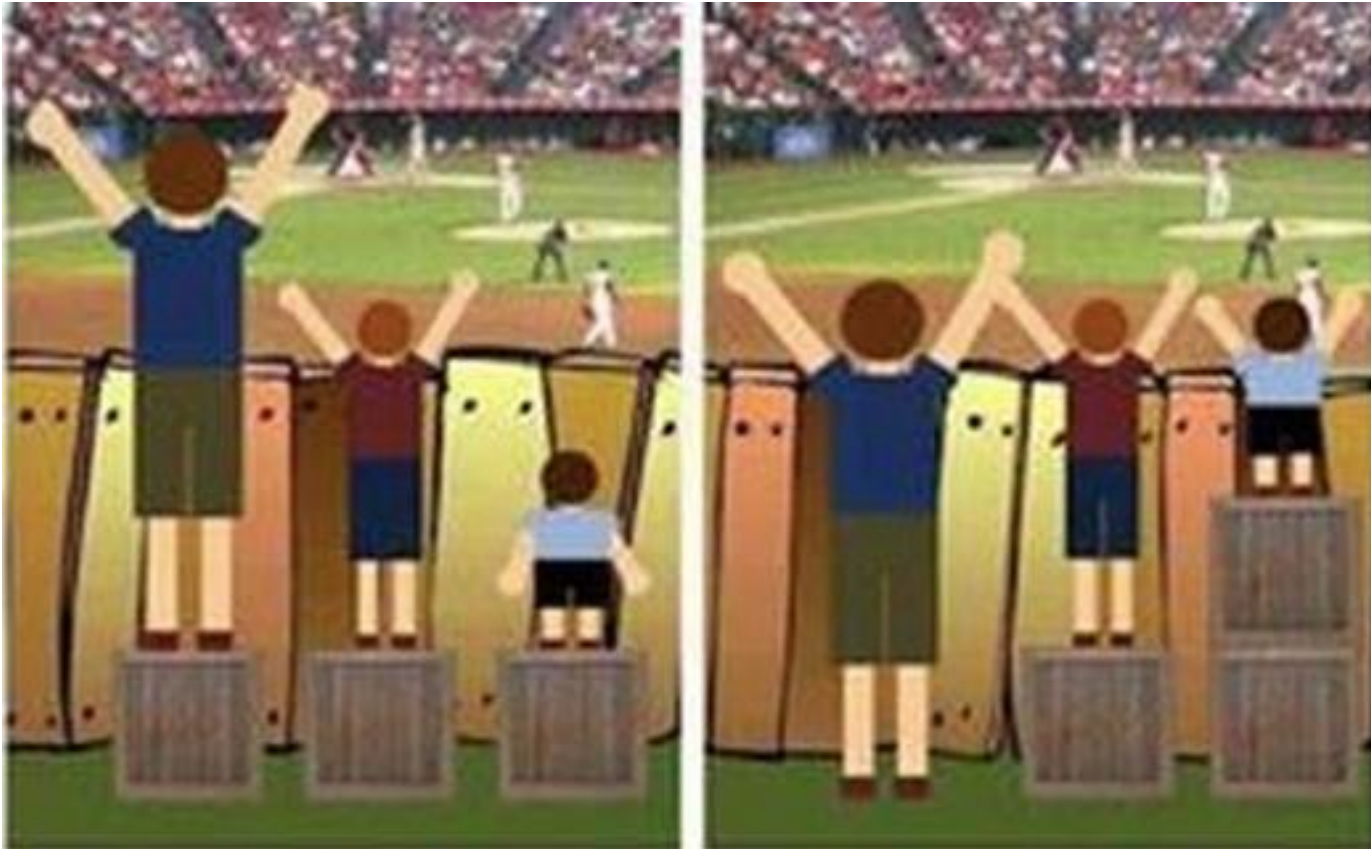
Beispiel: Literacy-Test in Klasse 10, den jede/r SuS bestehen soll
(Förderung bis zum Bestehen des Tests:
kriteriale Bezugsnorm)



Response to Intervention



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386





Beispiel: Flexible Grouping

Montag bis Donnerstag:

Beginn in der Stammgruppe

90 Minuten Literacy nach Leistungsstand

70 Minuten Mathematik nach Leistungsstand

Andere Fächer in Stammgruppen

Kunst/Musik/Sport in Interessengruppen

Freitag: Projekttag mit mehrwöchigen Projektphasen in altersgemischten Gruppen

Freitag: 12:30 Uhr bis 16 Uhr Kooperationszeit der Lehrkräfte



	4a Jill	4b Laura	4c Jenna	5a Giles	5b Julie	5c James	6a Kristin	6b Sean	6c Pascal	<u>Princ.</u>	AP	<u>Rsrc.</u>
8:45-10:15	Literacy Block											
10:15-10:30	Body Break/Snack									Supervision		
10:30-11:15	Math Block											
11:15 – 12:00	Gym			Humanities/Science			Humanities/Science					
12:00-12:45	Lunch									Supervision		
1:00-1:45	Humanities/Science			Humanities/Science			Humanities/Science					
Gym												
1:45-2:30				Humanities/Science			Gym					
2:30-3:15				Humanities/Science			Gym					



Friday - Teacher

	4a Jill	4b Laura	4c Jenna	5a Giles	5b James	5c Julie	6a <u>Nevelos</u>	6b Sean	6c <u>Milica</u>	AP	Don	Kathy
8:45 – 9:00	Homeroom											
9:00 - 10:15	Block 1											
10:15 – 10:25	Transition											
10:25– 11:40	Block 2											
11:40– 11:55	Back to Homeroom											

Professionelle Lerngemeinschaften



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



"In Ontario, collaborative professionalism is defined as professionals - at all levels of the education system - working together, sharing knowledge, skills, and experience to improve student achievement and well-being of both students and staff."

PPM 159
Ministry of Education

„Assessment is for Learning“: strategischen Nutzung von Bezugsnormen zur Lernförderung



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Soziale Bezugsnorm

Die Leistung
des Lernenden
wird mit der
Leistung
anderer Schüler
verglichen.

Individuelle Bezugsnorm

Die Leistung des
Lernenden wird
mit den eigenen
Vorleistungen
verglichen.

Kriteriale Bezugsnorm

Die Leistung des
Lernenden wird
mit gestuften
Bildungs-
standards
verglichen.

Zusammenhang zwischen Leistung und Selbstkonzept (Dweck 2009)



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

◉ **Fixed Mindset: Statisches Selbstkonzept**

- „Du bist wohl nicht so der Mathetyp.“
- „Fremdsprachen kann in unserer Familie niemand“
- „Naja, Mädchen und Physik, das ist ja so eine Sache“.

◉ **Growth Mindset: Dynamisches Selbstkonzept**

- „Wenn du dich jetzt anstrengst und die unregelmäßigen Verben sorgfältig übst, dann wirst du dich verbessern!“
- „Heute hast du gezeigt, dass du dich in Mathe mündlich richtig reinhängen kannst: Mach weiter so, dann wird das laufen.“

Dweck, Carol (2009): Selbstbild: Wie unser Denken Erfolge oder Niederlagen bewirkt. München: Piper.



Ministry of Education

Provincial Report Card, Grades 9 - 12

Semester	Reporting Period	Date
Term 1	Term 1	

Student: Felicity Bradshaw	Address: 481 First Ave., 10016 New York, NY, United States	OEN:	Grade: 9th Grade	Principal: Anna
-------------------------------	---	------	---------------------	--------------------

School: QS Demo School	Address: www.quickschools.com	Telephone: 1-877-761-7097	Fax:
---------------------------	----------------------------------	------------------------------	------

Courses	Reporting Period	Percentage Mark	Course Median	Credit Earned	Learning Skills and Work Habits						Comments Strengths / Next Steps for Improvement	Attendance		
					Responsibility	Organization	Independent Work	Collaboration	Initiative	Self-Regulation		Classes Missed	Total Classes	Times Late
Course Title: History Course Code: History Teacher: Anna ☐ ESL/ELD ☐ IEP ☐ French ☐ SHSM	First	92	89	0.5	E	S	E	E	E	E	Felicity is a great student of history! Her writing is consistently analytical, well-supported, and thoughtful. She is very good at synthesizing trends from historical data. In addition, her contributions in class are always helpful and on-point. Keep up the good work!	0	20	1
	Final	93.5	90	1	E	E	E	E	E	E		1	42	3
Course Title: Language Arts Course Code: Language Arts Teacher: Anna ☐ ESL/ELD ☐ IEP ☒ French ☐ SHSM	First	89	85	0.5	E	S	S	E	E	E	Felicity's command of language is very good. Her writing is consistently strong, and her oral communication skills have improved. Felicity's work ethic is also exemplary and her contributions to class-discussion are always appreciated.	0	20	0
	Final	93.5	85	1	E	E	E	E	E	E		2	42	0
Course Title: Mathematics Course Code: Mathematics Teacher: Anna ☐ ESL/ELD ☐ IEP ☐ French ☐ SHSM	First	90	81	0.5	E	S	E	S	E	E	Felicity has excelled in math this term. She improved her tests and submitted a fabulous project. It's always a pleasure to have her in class.	1	19	2
	Final	95	82	1	E	S	E	E	E	E		1	42	2
Course Title: Science Course Code: Science Teacher: Anna ☐ ESL/ELD ☐ IEP ☐ French ☐ SHSM	First	91	83	0.5	E	E	E	E	E	E	Lab work is certainly one of Felicity's strong suits. She is thorough, meticulous, and curious. She does not lose sight of the larger picture of the experiment, and still carries out thoughtful and well-planned work. Her writing is solid, as are her tests and quizzes.	0	20	0
	Final	93	84	1	E	E	E	E	E	E		2	42	1

Principal's Signature:

To parents/guardians and students: This copy of the report should be kept for reference. The original or an exact copy has been placed in the student's Ontario Student Record (OSR) folder and will be retained for five (5) years after the student leaves school. To view provincial curriculum documents, visit the Ministry of Education's website: www.edu.gov.on.ca

Eltern als Bildungspartner



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- Eltern sind zu den „Learning Support Teams“ eingeladen.
- Newsletter für Eltern erhalten Informationen zum Bildungsplan und zu elterlichen Unterstützungsmöglichkeiten.
- Eltern werden häufig in die Schule eingeladen und können als Volunteers in der Schule Aufgaben übernehmen.
- Eltern haben Zugriff auf Online-Plattformen und bestimmte Bereiche der digitalen „Student Learning Plans“.
- Bei den „student-led conferences“ laden SuS ihre Eltern zu einem Bilanzgespräch über ihr Lernen ein.



Flexible High School Completion



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

„High School Redesign“

- Die Oberstufe (Klasse 10 bis 12/13) ist in einem **Kurssystem** angelegt. Kurse können auf bis zu **vier Niveaustufen** belegt werden (inklusive Advance Placement mit College Credits)
- Flexibilisierung der Kursangebote (auch Online und Sommerkurse)
- Alle Kurse werden bei Erfolg mit **Credits** belegt und mit einer Note (Prozentsatz) abgeschlossen.
- Für ein High School Diploma müssen insgesamt 100 Credits erworben werden. Credits in Englisch, Social Sciences, Mathematik und Natural Sciences sind Pflicht, darüber hinaus bestehen Wahlmöglichkeiten.
- Bis zu 10 credits können in flexiblen Programmen wie „work experience“ oder „special projects“ erworben werden.

Flexible High School Completion



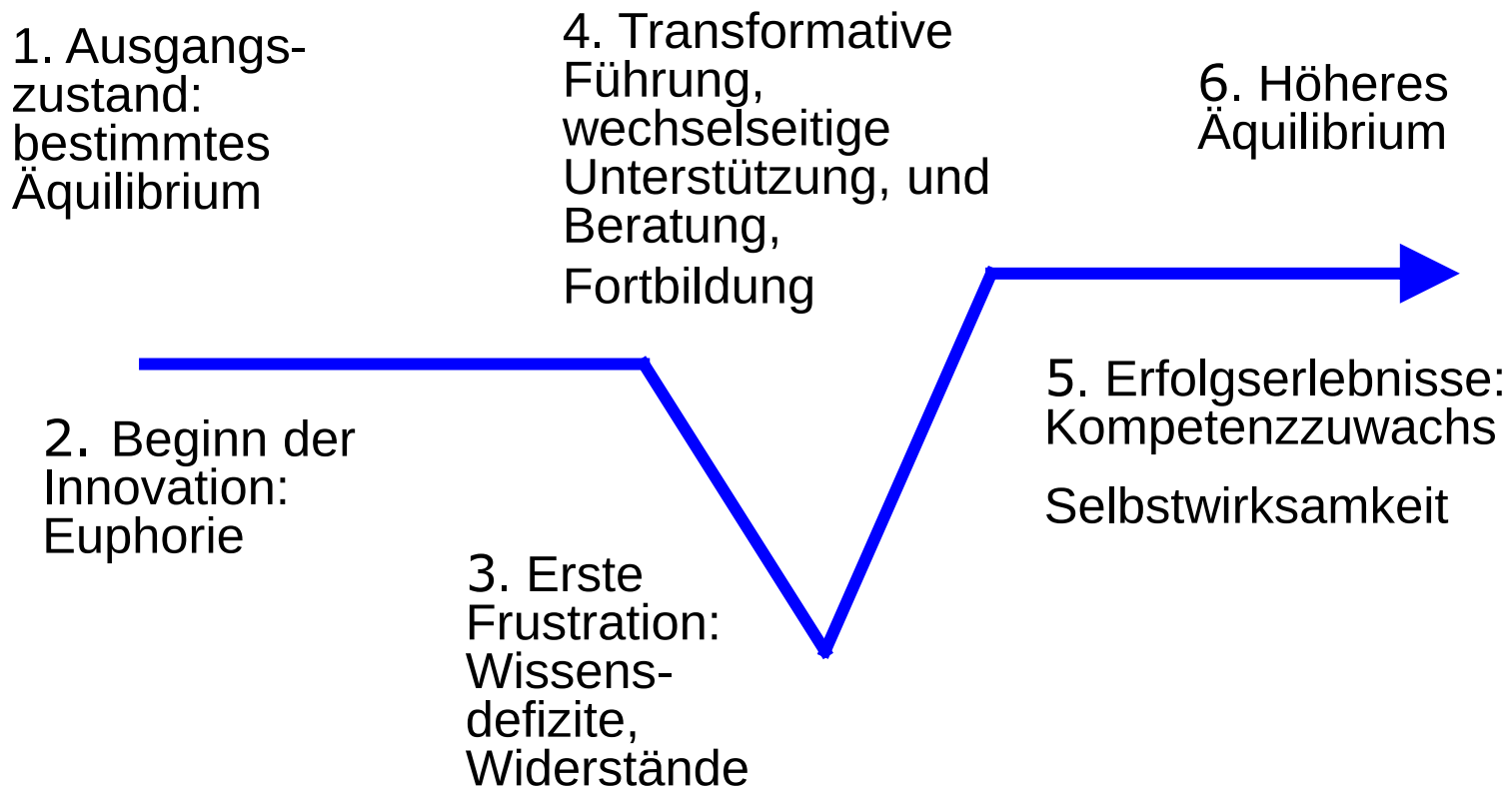
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

- Zentrale Diploma-Prüfungen in English, Mathematik, Social Studies, Science; Vornote der Schule 70%, Diploma Examination Note 30%.
- Auch erwachsene Schüler, die keine Schule besuchen, können sich unter bestimmten Voraussetzungen für die Prüfungen anmelden.
- Sowohl ganze Kurse als auch Diploma-Prüfungen (auch bestandene!) können in einem bestimmten Rahmen wiederholt werden, es zählt die jeweils bessere Note.
- Bei Wiederholung von Diploma-Prüfungen ist eine administrative Gebühr fällig, die bei einer Verbesserung von mehr als 5% erstattet wird.

Der Implementation Dip



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Quelle: M. Fullan, 2001

„Failure is not an option“



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

We cannot
command
the wind,
but we can
set the sails.





Herzlichen Dank

Kontakt: Anne Sliwka

sliwka@ibw.uni-heidelberg.de

Neue Publikation: Silke Trumpp, Doris Wittek, Anne Sliwka (Hrsg.)
(2017): Die Bildungssysteme der erfolgreichsten PISA-Länder:
China, Finnland, Japan, Kanada und Korea. Münster: Waxmann.